



Lou Andreas-Salomé

Weihnachtsmärchen

Textausgabe

W
MedienEdition Welsch

Weihnachtsmärchen

Göttingen, im Dezember 1907.

Lieber Bubi, liebe Schnuppi!

[7] Seitdem ich gehört habe, daß Mutts jetzt manchmal noch nach Eurem Schlafengehen zwischen Euren Betten sitzt und Euch was vorliest, läßt es mir gar keine Ruhe mehr, bis ich Euch auch was erzählt habe, und zwar, was mir gestern geschehen ist: am Goldenen Sonntag, nach vier Uhr.

Ich war von unserer Höhe in die Stadt hinunter gestiegen, um Kerzen zu besorgen für den Weihnachtsbaum. Da unten gab es keinen solchen Trubel von Wagen und Pferden und sich abhetzenden Menschen wie vor Festtagen bei Euch in der Hauptstadt. Aber in diesen stillen, engen Straßen und am winkeligen Marktplatz beim Rathaus, dessen schwache Beleuchtung jetzt nur etwas verbessert wird durch den vielen hellen Christbaumschein hinter den Ladenfenstern, könnte man sich dafür um so eher vorstellen, daß ein Knecht Ruprecht heimlich auftaucht zwischen den herumstehenden Kindern, sich Kinderwünsche notiert, hier oder dort verstohlen [8] sich was aus den Schaufenstern langt, es in seinen großen Sack tut und irgendwo hinter den Verkaufsständen von Tannenbäumen ebenso unbemerkt wieder verschwindet.